

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 6

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Dank des Musizierens bin ich noch so fit»

«Peter Zinsli und sini Ländlerfründa» gelten als Symbol für die bodenständige Ländlermusik. Am 15. Juni feiert der Bündner Schwyzerörgeler seinen 70. Geburtstag.

Herr Zinsli, was werden Sie am runden Geburtstag unternehmen? Ich feiere im Familienkreis in Tschierschen. Sicherlich erwarten mich einige musikalische und andere Überraschungen. Jedenfalls freue ich mich – und das nicht nur an meinem Geburtstag – auf viele Telefonanrufe.

Seit Beginn der Siebzigerjahre prägten Sie die Bündner Volksmusikszene und wurden als Schwyzerörgeler schweizweit ein Begriff. Spielen Sie auch heute noch jeden Tag? Jawohl, das Musizieren auf meinem Schwyzerörgeli ist mir ganz wichtig. Ich spiele täglich und immer noch sehr gerne für mich allein meine traditionellen Volksmusiktitel. So bin ich mit meinen Melodien verbunden und bewahre mein Schwyzerörgeli zudem vor technischen Stillstandsschäden. Ich bin aber auch sonst noch aktiv, und zwar mit der Tschierscher Skischual-Abend-Musig mit Werni Walser und Hans Briner.

Glauben Sie, dass Sie das aktive Volksmusikieren geistig, emotional und körperlich jung erhält? Davon bin ich überzeugt. Musik erfordert viel Konzentration. Ich muss beim Spielen fingertechnisch flexibel bleiben, und mein Kopf wird aktiviert, weil ich die Me-



Zinslis CD zum Festtag. Bestellatalon Seite 68.

lodien auswendig spiele. Sicher bin ich dank meines intensiven Musizierens noch so fit.

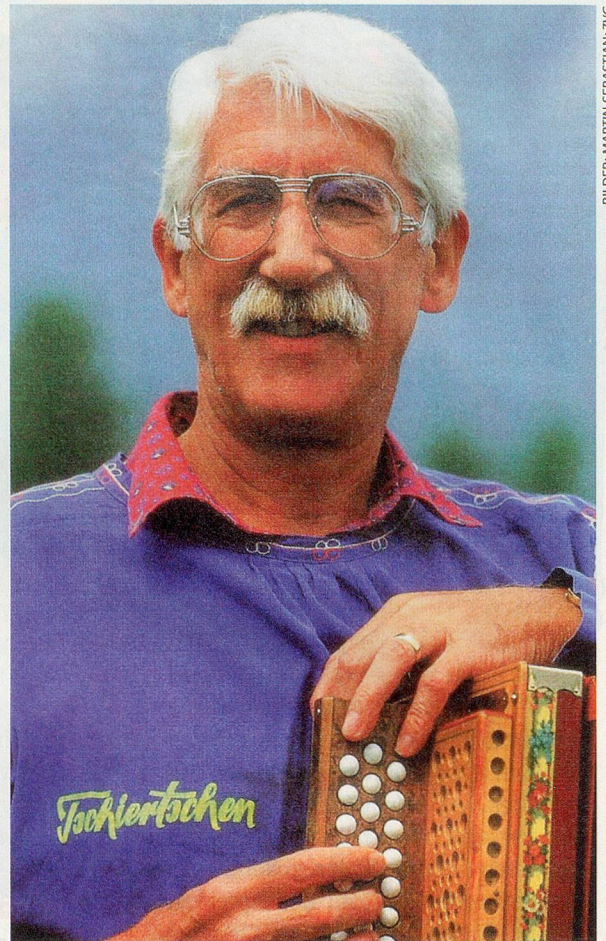
Sie gehören zu den beliebtesten und bekanntesten Schweizer Volksmusikern. Was für ein Verhältnis haben Sie zum Publikum? Ich werde heute noch auf der Strasse erkannt, viele Leute sprechen mich spontan an und freuen sich, mit mir über die schönen vergangenen Zeiten zu diskutieren. Auch wenn ich Radio höre oder ein Konzert besuche, stelle ich mit Genugtuung fest, dass meine Volksmusiktitel noch oft gespielt werden. Das hängt sicher damit zusammen, dass ich stets ein aktiver und zuverlässiger Musikant war und immer vollen Einsatz gezeigt habe. So durfte ich auf unzähligen Bühnen spielen und qualitativ immer perfekte Volksmusik präsentieren.

Was halten Sie von der heutigen Volksmusikszene? Es ist schade, dass die Volksmusik nicht mehr die gleich wichtige Rolle einnimmt, wie in den

Sechziger- bis Achtzigerjahren. Und damit meine ich die reine traditionelle Schweizer Volksmusik. Heute spielen die Formationen auch Tangos, Fox und moderne Unterhaltungsmusik.

Was wünschen Sie sich zu Ihrem runden Geburtstag? Die Entwicklungen der letzten Monate finde ich schrecklich. Es gibt auf der ganzen Welt nur noch Auseinandersetzungen und Kriege. Das ist eine absolute Katastrophe. Deshalb wäre der Weltfrieden mein grösster Wunsch.

Interview: Martin Sebastian



BILDER: MARTIN SEBASTIAN/ZVC

Flinke Finger: Mit seinen Melodien und Auftritten wurde Peter Zinsli in der ganzen Schweiz bekannt.

GRAUBÜNDENS BERÜHMTESTER ÖRGERLER: VOM SCHRIFTSETZER ZUM TONSETZER

Peter Zinsli wurde am 15. Juni 1934 in Chur geboren. Er lernte Schriftsetzer, wechselte später aber ins Bankfach. Seine musikalische Karriere startete der Bündner als 14-Jähriger mit dem Flügelhorn. Er spielte auch Trompete und Tenorbass und erwarb Mitte 1957 sein erstes Schwyzerörgeli. Mit dem neuen Instrument begleitete er schon nach einem halbmonatigen Selbststudium

am 1. August 1957 den bekannten Schwyzerörgeler Walter Hassler eine ganze Nacht lang. Im selben Jahr gründete er die erste Kapelle, die «Gotschnabueba», zusammen mit Peter Conrad am Schwyzerörgeli und Georges Müller am Bass. Dank einer Radiosendung wurde der Name Peter Zinsli 1958 erstmals einer breiten Öffentlichkeit bekannt. 1959 startete die Formation «Peter

Zinsli und sini Ländlerfründa», mit der er ab 1970 schweizweit zum Inbegriff des Bündner Volksmusikstils wurde. Es gibt wohl keine volkstümliche Bühne und keine Volksmusik-Radio- oder -Fernsehsendung, in der der Schwyzerörgeler nicht mindestens einmal zu Gast war. Peter Zinsli hat rund 30 Tonträger aufgenommen und über 400 Eigenkompositionen geschaffen.

... WER IST WER BEI RADIO DRS

Bernhard Siegmann

Man kann es nicht anders ausdrücken: Bernhard Siegmann ist vom Radio «angefressen». «Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht», lautet seine einfache Erklärung. So einfach war der Weg zum Beruf des Radiomoderators aber doch nicht. Nach dem Wirtschaftsgymnasium studierte der 1965 in Richterswil ZH geborene Sohn eines Zürichsee-Dampfschiffkapitäns Umweltnaturwissenschaften in Zürich und schloss 1993 als dipl. nat. ETH ab. Während des Studiums arbeitete er nebenher als Flight Attendant bei der Swissair, nach dem Studium zwei Jahre als Geschäftsführer von Pro Natura Schwyz. Dazu moderierte er schon damals bei Radio DRS Sendungen wie den «Nachclub»; ein Hobby, das er 1996 zum Beruf machte. Bernhard Siegmann hat den Schritt nie bereut und führt heute mit seiner markanten Stimme durch alle möglichen DRS-1-Sendungen am Nachmittag, am Abend, in der Nacht und an den Wochenenden. «Ich habe bei der Gestaltung der

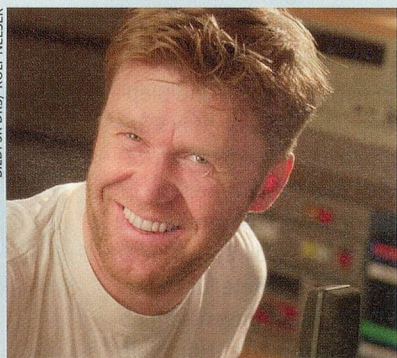


BILD: SR DRS/ROLF NEESER

Bringt Töne zum Blühen: Bernhard Siegmann liebt Radio und Pflanzen.

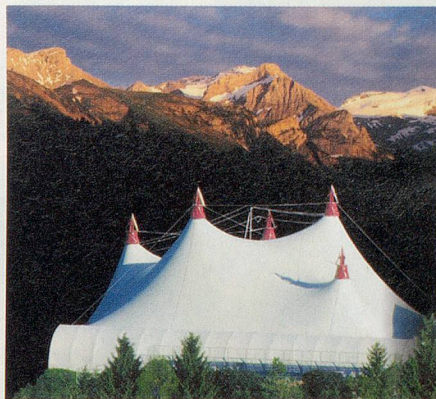
Sendungen so grosse Freiheiten, dass ich mich stets als eigener Herr und Meister fühle», gibt er der bis heute anhaltenden Begeisterung für den Beruf Ausdruck. Privat ist der Radiomann verheiratet mit einer Frau, die er bei der Swissair kennen gelernt hat. Die beiden haben zwei Töchter von fünf und sechs Jahren und wohnen in einem alten Bauernhaus auf dem Lande. Siegmanns grosser Stolz und zweites Hobby ist ein riesiger Garten mit Hunderten von Pflanzen aus aller Welt, die er so gekonnt hegt und pflegt, dass man versucht ist, seinen akademischen Titel dipl. nat. mit «diplomatischer Naturbursche» zu übersetzen.

Musik und Natur in harmonischem Einklang

Klassische Musik in einzigartiger Bergwelt – das bietet das Menuhin-Festival Gstaad, heuer unter dem Motto «Ursprung als Inspiration». Die Zeitlupe verschenkt Tickets.

Tradition, Vielfalt und höchste musikalische Qualität gehören seit je zu den Markenzeichen des Menuhin-Festivals in Gstaad. So wartet das älteste Klassikfestival der Schweiz, das 1956 vom Geigenvirtuosen Yehudi Menuhin ins Leben gerufen wurde, auch diesen Sommer mit einem abwechslungsreichen Programm auf. Vom 16. Juli bis zum 4. September verwöhnen renommierte Künstler, aber auch die so genannten «Jungen Wilden», ihre Gäste in den Kirchen des Saanenlandes und im grossen Festivalzelt mit musikalischen Leckerbissen.

Auch das Programm 2004 basiert auf den Schwerpunkten Kammermusik, sinfonische Werke und konzertante Opern sowie dem experimentellen Zyklus Today's Music und garantiert für einen anspruchsvollen Mix aus unterschiedlichen Stilen. Zu den Höhepunkten des diesjährigen Festivals gehören das Konzert mit dem London Symphony Orchestra zum 100. Todestag des böhmischen Komponisten Antonín Dvořák und die vier Konzerte des gefeierten Pianisten Alfred Brendel. Der auf Wiener Klassik und Mozart spezialisierte Maestro bringt in Gstaad Werke von Mozart, Beethoven und Schubert zur Aufführung. Einen Besuch wert ist auch die Uraufführung der



BILDER: ZVG



Musik in den Alpen: Im Festivalzelt im Saanenland dominieren die feinen Töne.

Alphorn-Sinfonie des in New York tätigen Schweizer Komponisten und Saxophonisten Daniel Schnyder. Das von ihm komponierte Auftragswerk wird zusammen mit Richard Strauss' «Alpensinfonie» erklingen, zu dem Schnyder einen vielschichtigen Videoclip produziert hat.

Menuhin-Festival Gstaad, 16. Juli bis 4. September. Tickets und Infos: Menuhin-Festival, Postfach 65, 3780 Gstaad, Telefon 033 748 83 33, Mail: info@menuhinfestivalgstaad.com

HSBC Republic   **MENUHIN FESTIVAL GSTAAD**

EIN SPITZENANGEBOT FÜR MUSIKFREUNDE

Exklusiv für ihre Leserinnen und Leser verschenkt die Zeitlupe folgende Festivalbillette:

- Brendel I (6 Tickets 1. Kategorie, 6 Tickets 2. Kategorie) am Donnerstag, 29. Juli, in der Kirche Saanen: Alfred Brendel, Klavier (Mozart, Schubert, Beethoven).
- Sinfonie Nr. 9 «Aus der Neuen Welt» von Antonín Dvořák (6 Tickets 1. Kategorie, 6 Tickets 2. Kategorie) am Freitag, 13. August, im Festivalzelt: Orchesterkonzert mit dem London Symphony Orchestra.

Möchten Sie gern an einem dieser Konzerte gratis dabei sein? Dann rufen Sie an: Telefon 01 283 89 14, von Mittwoch, 2. Juni, bis Freitag, 4. Juni (von 8 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr). Die Billette werden gemäss der Reihenfolge der Anrufe vergeben. Pro Person sind maximal zwei Tickets erhältlich.

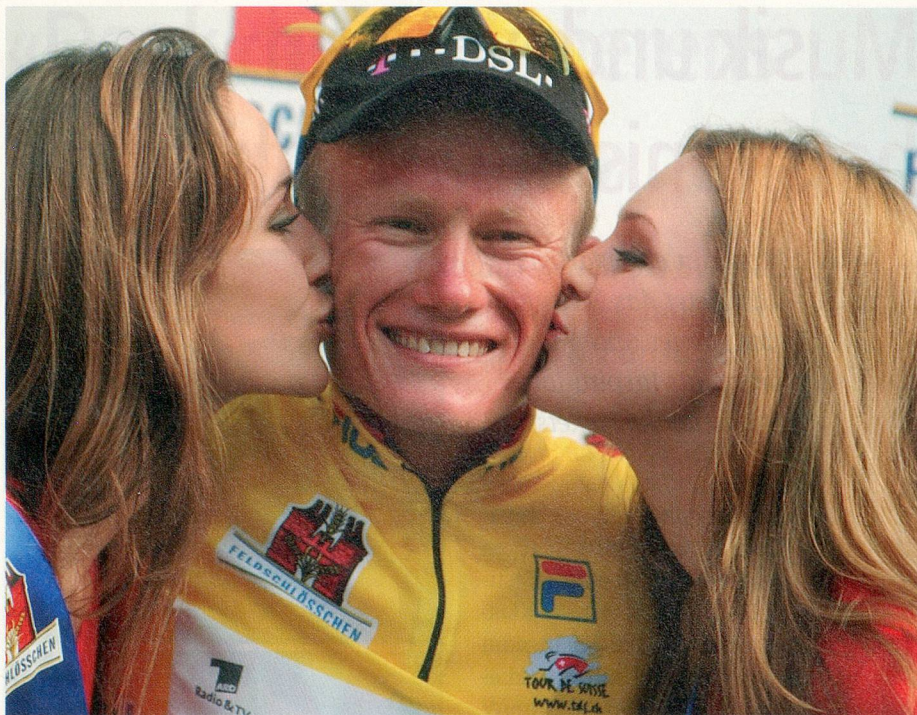


BILD: KEYSTONE

Glücklicher Sieger: Alexander Winokurow gewann die Tour de Suisse 2003.

Jetzt rollt sie wieder

Am 12. Juni startet die 68. Tour de Suisse. Dank den Übertragungen am Fernsehen kann man auch zu Hause beim Rennen dabei sein.

Nun fahren sie wieder kreuz und quer durch die Schweiz – die «Giganten der Landstrasse», wie sie einst genannt wurden. Viele erinnern sich noch, wie in den Fünfzigerjahren die beiden grossen «K» – Ferdy Kübler und Hugo Koblet – während der Tour de Suisse die ganze Schweiz in zwei Lager spalteten: hier der kämpferische Ferdy, der «Adler von Adliswil», dort der elegante Hugo, der «pédaleur de charme».

Damals verfolgte man die Rennreportagen am Radio, und die Zeitungen berichteten jeden Abend in Extraausgaben

über die täglichen Etappen. Diese Funktion hat mittlerweile unser Fernsehen übernommen – es berichtet vom Samstag, dem 12., bis zum Sonntag, dem 20. Juni, über die Landesrundfahrt, die heuer zum 68. Mal stattfindet. Diese führt erstmals in neun Etappen ohne Prolog über zwei Wochenenden. Der Start ist in Sursee, Ziel in Lugano; dazwischen liegen drei Etappen für die Sprinter, drei Bergetappen, zwei mittelschwere Teilstücke und zum Schluss ein 30 Kilometer langes Zeitfahren, das den Gesamtsieger küren wird.

Jack Stark

Tour de Suisse: 12. bis 20. Juni auf SF2 täglich Direktreportagen am Nachmittag und Zusammenfassungen abends in der Sendung «Sport aktuell».

Tipp 1: Über Pfingsten zeigt SF 1 zwei wunderbar romantische Liebesfilme: am Sonntag, 20.30 Uhr, «Notting Hill» mit Julia Roberts und Hugh Grant und am Montag, 20.00 Uhr, «Corellis Mandoline» mit Penelope Cruz und Nicolas Cage.

Tipp 2: Am Wochenende vom 5. und 6. Juni besucht Papst Johannes Paul II. die Schweiz: Am Samstag ist er in Bern an einem Jugendtreffen, am Sonntag zelebriert er auf der Berner Allmend eine Messe. Unser Fernsehen ist mit dabei.

Tipp 3: Europäisches Jugendchorfestival in Basel: Heinz Margot berichtet vom Grossanlass, mit Ausschnitten aus Konzerten, Interviews und Gesprächen mit Teilnehmern aus vielen Ländern. Sonntag, 13. Juni, 14.30 Uhr, SF 1.

AUCH LESENSWERT

Ein Frauenleben im 20. Jahrhundert

Alice Halter kam 1900 im luzernischen Hochdorf auf die Welt – als achttes Kind einer konservativen Familie. Die katholische Kirche dominierte den Alltag. Vieles war Sünde, vor allem das, was mit Männern, Beziehungen und Sexualität zu tun hatte.



Alice konnte einen Beruf erlernen. Dann traf sie den einige Jahre jüngeren Hans und heiratete ihn. Drei Kinder kamen auf die Welt. Die schwierigen Zeiten prägten das Familien- und Eheleben. Erst mit den Jahren lehnte sich Alice gegen Zwänge und Bevormundung durch Kirche und Gesellschaft auf. Ihre Tochter Hedi Wyss, Autorin von Büchern wie «Keine Hand frei» oder «Das rosarote Mädchenbuch», zeichnete nach Briefen, Aufzeichnungen, Tonbändern und Fotos die Geschichte ihrer Mutter nach. Diese ist einzigartig und typisch zugleich.

Hedi Wyss: Bubikopf und Putzturban. eFeF-Verlag, 200 Seiten, CHF 35.–, Talon Seite 68.

«Heb Sorg»

In den Sechziger- und Siebzigerjahren zählte Max Rüeger zu den bekanntesten Radio- und TV-Mitarbeitern. Er moderierte Frühsendungen wie «Espresso» und «Guete Morge», arbeitete für Unterhaltungssendungen, schrieb und inszenierte Hörspiele



und war als Journalist bei der «Schweizer Illustrierten» tätig. Einen Namen gemacht hat sich Max Rüeger auch als Autor von Kabarett- und Liedertexten, TV-Shownummern und als Mitarbeiter beim «Nebelspalter». Er schrieb heitere Bühnenstücke und Musicals und gewann mit Hans Gmür für die Unterhaltungssendung «Holiday in Switzerland» die «Goldene Rose von Montreux». Seinem Publikum in bester Erinnerung geblieben ist er vor allem mit seinen «Samschtigversen» für Radio DRS. Zum 70. Geburtstag erschien der Band «Heb Sorg» mit Rüegers schönsten Versen und Chansontexten. Eine Trouville mit Erinnerungen und originellen Versen.

Max Rüeger: Heb Sorg, Altenberg Verlag, 113 Seiten, CHF 29.50, Bestelltalon Seite 68.



BILD: KEVSTONE

Helle Kulturlichter:
Die Zürcher Festspiele versprechen viele Highlights.

Festspielzauber am Zürichsee

In der grössten Schweizer Stadt steigt auch in diesem Jahr eines der grössten Schweizer Kulturfestivals.

Vom 18. Juni bis zum 11. Juli ist Zürich wieder ganz Kulturstadt. Im Rahmen der 8. Zürcher Festspiele sorgen das Theaterhaus Gessnerallee, das Theater an der Sihl und natürlich die vier grossen Kulturinstitute drei Wochen lang für hochstehende und spannende Unterhaltung. Den thematischen Schwerpunkt bilden Meisterwerke aus Böhmen und Mähren: So wartet die Tonhalle mit Werken von Janáček, Dvořák und Smetana auf, und

im Opernhaus werden «Die verkaufte Braut» und «Katja Kabanova» aufgeführt. Das Schauspielhaus lockt mit der Musiktheaterproduktion «Wolf ... oder Wie Mozart auf den Hund kam», das Kunsthaus stellt den jungen Schweizer Künstler Urs Fischer vor. Das Theaterhaus Gessnerallee zeigt «Wilde oder Der Mann mit den traurigen Augen», das Theater an der Sihl «Die wunderbare Reise des Perikles». Auch ausserhalb der Kulturinstitute bieten die Festspiele einiges, unter anderem einen «Sommernachtsball» in der Bahnhofhalle. Lassen Sie sich vom umfangreichen Veranstaltungsprogramm inspirieren. Der Kartenverkauf läuft.

Zürcher Festspiele, 18. Juni bis 11. Juli 2004. Infos: Tel. 01 206 34 34, www.zuercher-festspiele.ch

...AUCH SEHENSWERT

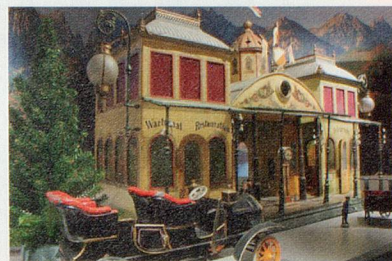


BILD: ZVG

Zug um Zug ein Erlebnis

Spielzeugeisenbahnen erfreuen nicht nur Kinderherzen. Auch Erwachsene erliegen der Faszination der grossen Welt auf kleinen Rädern. Wer an «Bähnli» Interesse hat und mit Enkel oder Nichte einen kurzweiligen Ausflug unternehmen möchte, kommt im Technorama in Winterthur auf seine Kosten. Dort ist die weltweit bedeutendste Spielzeugeisenbahn-Sammlung untergebracht, die ein spielerisches und zugleich technisch-geschichtliches Abbild der Entwicklung des Schienenverkehrs zeigt. In der Spielzeugeisenbahn-Ausstellung sind auch ein repräsentativer Querschnitt erlesenster Dampfmaschinenmodelle sowie Schiffe, Flugzeuge und Luftschiffe zu bestaunen – etwa die berühmte dreimotorige «Tante Ju», deren Original noch heute gelegentlich am Himmel zu sehen und zu hören ist.

Technorama, Winterthur, geöffnet Di bis So, 10–17 Uhr, Mo geschlossen. Infos: Telefon 052 244 08 44 oder info@technorama.ch

INSERAT



Weltstars im Abo



Ich bestelle kostenlos das Abonnements-Magazin 2004/2005

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort

Bitte senden Sie den Talon an: Opernhaus Zürich, Billettkasse, Falkenstrasse 1, 8008 Zürich
Telefon 01 268 66 66, Fax 01 268 65 55, www.opernhaus.ch